

Bibelbekenntnis und Bibelverständnis

Von Gunther Geipel

Das inspirierte und ewige Wort Gottes, das uns mit der Bibel anvertraut wurde,
ist nicht zuallererst ein großes Problem, sondern ein überaus großes Geschenk.

„Welch ein Buch! Groß und weit wie die Welt, wurzelnd in die Abgründe der Schöpfung und
hinaufgehend in die blauen Geheimnisse des Himmels...Sonnenaufgang und Sonnenuntergang,
Verheißung und Erfüllung, Geburt und Tod, das ganze Drama der Menschheit,
alles ist in diesem Buche...Es ist das Buch der Bücher, Biblia.“¹

Die Bibel enthält nicht nur Worte Gottes und ist nicht nur Zeugnis vom Wort Gottes,
sondern sie ist Gottes Wort.

Durch sie kommt der himmlische Vater mit seinem Schöpfungs- und Liebeswort,
Jesus Christus als das „Selbstwort“ Gottes,²
und der Heilige Geist mit seinem Lebenswort zu uns.

Die Bibel als das inspirierte Wort Gottes ist uns in die Hand gegeben
und doch ist ihre Botschaft als Gotteswort ein immer neues und oft überraschendes Geschenk
und menschlicher Verfügung nicht preisgegeben.

Die Bibel als das inspirierte Wort Gottes
ist grundlegend in Analogie zum inkarnierten Sohn Gottes zu sehen:
Göttliches und Menschliches verbinden sich darin in geheimnisvoller Weise.
Göttliches und Menschliches können darin zwar jeweils schwerpunktmäßig gesehen,
letztlich nicht aber getrennt betrachtet werden.

Göttliches und Menschliches sind „unvermischt, unverwandelt, ungetrennt und unzerteilt“
in der Bibel als dem geschriebene Wort Gottes gegenwärtig
wie im Sohn Gottes, dem menschgewordenen Wort.
Die Bibel ist ein Weg Gottes zu uns Menschen,
ein vielgestaltiger Weg vom Himmel zur Erde.

Sie ist zugleich der Weg Gottes durch die menschliche Geschichte,
Zeugnis vom Geschichtshandeln Gottes,
hineingesprochen in die menschliche Geschichte,
durch Menschen vermittelt und in menschlicher Sprache verfasst
und als kunstvoll strukturierte Sammlung
sehr verschiedenartiger und weithin sehr kunstvoller Texte
verlässlich überliefert.

Beim Alten Testament handelt es sich „nicht um die bloßen Trümmer der israelitisch-jüdischen
Nationalliteratur, sondern um eine bewußte Auswahl aus ihren Schätzen“.³

¹ Heinrich Heine in seinem Helgolandbrief vom 8. Juli 1830

² Huldrych Zwingli

Das Alte (Erste) Testament ist auch für die Kirche eine unverzichtbare
und unschätzbar wertvolle Schatzkammer
mit einem unvergänglichen Eigenwert und mit einem „langen Zeigefinger“ auf Christus.

Vom Alten Testament führt der Weg zu Jesus Christus,
vom Alten Testament und von Christus zur Kirche.
vom Alten Testament, von Christus und von der Kirche zum Neuen Testament.

Und von der ganzen inspirierten Schrift führt der Weg
durch die nachbiblische und von der Bibel geprägte Geschichte
bis hin zu uns, ihren von ihr inspirierten Lesern von heute.

Mit Jesu Verkündigung vom Reich Gottes
wird uns der „rote Faden“ und die „Hauptstraße“ gezeigt,
die sich durch die ganze Bibel mit ihren vielgestaltigen „Landschaften“ zieht:
Gottes Königherrschaft und Königreich,
sein Gang durch die Geschichte, die damit zur Heilsgeschichte wird.

Jeder Mensch sollte die unveränderliche und doch stets aktuelle Botschaft der Bibel
hören, verstehen und ihrem Ruf folgen können,
insbesondere die Kernbotschaft vom Heilstod und der Auferstehung Jesu
und von dem mit und durch Jesus genahnten und hier und heute erfahrbaren
und in seiner Vollendung zu erhoffenden Reich Gottes.

Die ganze Bibel ist Gottes großer Liebesbrief,
ist Ausdruck der Sehnsucht Gottes nach unserer freiwilligen Liebesbeziehung zu ihm.

So ist die Bibel das mitgehende Buch Gottes und immer neues Licht für unser Leben,⁴
sie ist Anleitung und Hilfe für unsere Heilung und Erneuerung,
für unser Glauben, Lieben und Hoffen.

Und zu diesem hohen Zweck ist die Bibel
voll göttlicher Kraft und Autorität, die jedoch auf alle Gewalt verzichtet: auctoritas⁵.
Sie sagt uns alles, was uns zu wissen nötig ist zu unserem Heil: sufficientia⁶.
Verstehbar ist sie in den Heilsaussagen für jeden, der sich ihr nicht bewusst verschließt: perspicuitas⁷.
Und sie ist aus sich selbst wirksam, weil sie vom Geist Gottes durchweht ist: efficacia⁸.

Jeder hat durch sie die Möglichkeit,
Jesus als Retter und Herrn kennenzulernen,
für Zeit und Ewigkeit gerettet zu werden,
durch Jesus Christus in eine bleibende persönliche Beziehung zu Gott einzutreten
und das Reich Gottes und damit ein erfülltes Leben zu erfahren.

³ Otto Kaiser

⁴ In der Sprache der missionarischen Predigt nenne ich es auch gern das „Herstellerhandbuch“ für den Menschen.

⁵ lat. für Vollmacht, Autorität

⁶ lat. für Genugsamkeit, Ausreichen

⁷ lat. für Klarheit

⁸ lat. für Wirksamkeit, Effektivität

Zugleich dürfen wir neben dem höchsten Gipfel und der Mitte der Bibel durch die ganze Bibel hindurch viele andere gewaltige Bergesgipfel erblicken: von der Schöpfung in ihrer Weisheit bis hin zur Vollendung von Himmel und Erde.

Im Anblick dieser Berge können wir Orientierung und Kraft für die Täler des Leides und für die Mühen der Ebene finden. Und wo uns die Bibel in so manchen Aussagen als dunkel erscheint, lassen wir das Dunkle vom Klaren und Hellen her beleuchten.⁹

Nach den hellsten Sternen dürfen wir auch im erst Dunklen immer mehr Leuchtsterne sehen wie es beim Betrachten des Nachthimmels geschieht.¹⁰

Wer den Duft der Bibel geatmet,
ihren Windhauch gespürt,
ihr Mahn- Trost- und Lebenswort gehört,
den Weitblick von ihren Gipfeln genossen,
die wachsende Zahl ihrer Sterne gesehen
ihr frisches Wasser getrunken und ihr Herzensbrot gegessen,
der wird sie immer mehr lieben und sie immer besser und tiefer zu verstehen suchen.

- - -

Zugleich mit ihrer Aufgabe als Wort an den Einzelnen ist die Bibel Gottes Wort an das Volk Israel und an die Kirche als Ganze und durch beide Heilskörperschaften hindurch an die gesamte Welt.

Neben der persönlichen Glaubens- und Lebenspraxis der Gläubigen (*praxis pietatis*) will und kann die Bibel das Leben und die Ordnung der Kirche/Gemeinde als Ganze inspirieren und lenken (*praxis ecclesiae*) und die Ethik und die Kultur der gesamten Gesellschaft prägen (*praxis christiana*).

Israel ist und bleibt der Erstadressat der Gnade Gottes, Israel bleibt auch mit der Entstehung der christlichen Kirche Gottes auserwähltes Volk, dessen Gottesoffenbarung und dessen Messias als Licht zu den Heiden kommt.

In der einen Kirche aus Juden und Heiden kommt Gottes Gnade mit seinem auserwählten Volk zur Vollendung. Aufgrund des Opfertodes Jesu empfangen Juden wie Heiden gemeinsam das Heil.

Die gemeinsame Vollendung der Gnade Gottes für Juden und Heiden durch Jesus Christus mündet in das große Finale der Erlösung der versprochenen Vollzahl aus den Heiden¹¹ und in das Finale und den Jubel der endlichen Errettung ganz Israels.¹²

Die Kirche wird durch Gottes Wort geschaffen. Sie ist *creatura verbi, creatura evangelii*¹³,

⁹ Thomas v. Aquin, Martin Luther

¹⁰ Wilhelm Löhe

¹¹ Römer 11,25

¹² Römer 11,26

¹³ Schöpfung des Wortes bzw. Schöpfung des Evangeliums. Von Martin Luther geliebte Begriffe.

„vom Worte Gottes geboren, ernährt, erhalten und gestärkt“,
so dass sie „ohne das Wort gar nicht sein kann,
oder daß, wenn sie ohne Wort ist, sie aufhört, Kirche zu sein“.¹⁴

Das gott-menschliche Wort der Bibel bringt in ihr beständig den kraftvollen Dreiklang
von Glaube, Hoffnung und Liebe zum Klingen.

Es befähigt die Kirche zur *koinonia*, zur Gemeinschaft,
die zugleich ein Vorgeschmack und gelebtes Zeichen des kommenden Gottesreiches ist,
zur *leiturgia*, zu Gottesdienst, Lobpreis und Gebet,
zur *martyria*, zum persönlichen Zeugnis und zur öffentlichen Verkündigung und Lehre
und zur *diakonia*, zum Liebesdienst am Einzelnen und an der Welt.

Bei alledem ist das Wort der Bibel nicht nur Träger von Information,
sondern zugleich Energiequelle, göttliches Dynamit des Heils.
Performativ vermittelt das Wort der Bibel das, wovon es spricht.
Die „Energie des Evangeliums“¹⁵ schafft Glaube, Hoffnung und Liebe,
leiturgia, martyria, diakonia und koinonia.

Deshalb lassen wir uns - zuerst, aber nicht nur im Blick auf die Bergpredigt- mahnen:
"Ihr Christen habt in eurer Obhut ein Dokument mit genug Dynamit in sich,
die gesamte Zivilisation in Stücke zu blasen, die Welt auf den Kopf zu stellen;
dieser kriegszerrissenen Welt Frieden zu bringen.
Aber ihr geht damit so um, als ob es bloß ein Stück guter Literatur ist, sonst weiter nichts."¹⁶

Und in allen diesen Erfahrungen,
beim ernsthaften Suchen und Forschen in der Schrift,
beim immer neuen Hören und Verkündigen der Bibel
und beim konkreten Tun dessen, was sie uns sagt,
entsteht ein immer größeres Staunen über ihr Wunder
und eine immer tiefere Gewissheit,
dass sie Gottes ureigenstes und verlässliches Wort ist.

¹⁴ Martin Luther. Lateinischer Text: Nam cum Ecclesia verbo Dei nascatur, alatur, servetur et roboretur, palam est, eam sine verbo esse non posse, aut si sine verbo sit, Ecclesiam esse. (WA 12,191,16–18)

¹⁵ Hans Weder

¹⁶ Mahatma Gandhi